IMT Nuremberg Archives

H – 2569

International Court of Justice

Sp 030

Abschrift!

Albert S p e e r Berlin W 8 den 29. März 1945

Mein Führer,

wenn ich mich noch einmal schriftlich an Sie wende, dann nur, weil ich mündlich nicht in der Lage bin, Ihnen - aus innerer Erregung heraus - meine Gedanken mitzuteilen.

Vorweg muss ich betonen, dass ich stolz und glücklich wäre, wenn ich weiter als Ihr Mitarbeiter für Deutschland mich einsetzen dürfte. Ein - auch von Ihnen befohlenes Verlassen meines Postens wäre für mich in dieser entscheidenden Zeit als Fahnenflucht zu werten: dem deutschen Volk und auch meinen getreuen Mitarbeitern gegenüber.

Trotzdem bin ich verpflichtet, Ihnen, ohne Rücksicht auf die Konsequenzen, die dies für meine Person haben kann, hart und ungeschminkt meine innere Einstellung zu den Ereignissen mitzuteilen. Ich habe Ihnen, - als einer der wenigen Mitarbeiter - immer offen und ehrlich meine Meinung gesagt und dabei will ich auch bleiben.

X X X

Sie haben gestern unterschieden zwischen den realen Erkenntnissen, durch die man zu der Überzeugung kommen kann, dass der Krieg nicht mehr gewonnen werden könnte und zwischen dem darüber hinaus trotzdem noch vorhandenen Glauben, dass sich alles zum Guten wenden könne. Sie haben an mich die Frage gerichtet, ob ich noch auf die erfolgreiche Weiterführung des Krieges hoffe, oder ob mein Glaube durch meine nüchternen Feststellungen auf meinem Fachgebiet erschüttert ist.

X X X

INTERNATIONAL MILITARY TRIBUNAL
NUREMBERG, GERMANY
Speer Exhibit 24
Filed 6/20/46

D.I.W. Goode Capt.
E.P.E.S. F.I.A.T. (Br.)

H2569 - 0002

H2569 - 0003

Mein Glaube an eine günstige Wendung unseres Schicksals war bis zum 18.März ungebrochen. Alle meine Mitarbeiter und die mir gutgesinnten Politiker und Soldaten können dies bestätigen.

Es ist notwendig, dass ich hier etwas weiter aushole:

Ich bin Künstler und als solcher an eine mir völlig fremde und schwierige Aufgabe gestellt.worden. Ich habe viel für Deutschland erreicht. Ohne meine Arbeit wäre der Krieg vielleicht 1942/43 verloren gewesen.

Ich habe diese Aufgabe nicht mit Fachwissen gemeistert, sondern mit den Eigenschaften, die einem Künstler eigen sein müssen: Mit dem Glauben an seine Aufgabe und an den Erfolg, mit dem Instinkt für das Richtige, mit dem Sinn für grosszügige Lösungen und mit der inneren Anständigkeit, ohne die ein Künstler keine sauberen Lösungen schaffen kann.

Ich glaube an die Zukunft des deutschen Volkes. Ich glaube an eine Vorsehung, die gerecht und unerbittlich ist und damit glaube ich an Gott.

Es war mir weh ums Herz, als ich in den Siegestagen des Jahres 1940 sah, wie wir hierbei in weitesten Kreisen der Führung unsere innere Haltung verloren. Hier war die Zeit, in der wir uns der Vorsehung gegenüber bewähren mussten durch Anstand und durch innere Bescheidenheit. Der Sieg wäre dann bei uns gewesen.

So wurden wir in diesen Monaten vom Schicksal als zu leicht befunden für grösste Erfolge. Wir haben durch Bequemlichkeit und Trägheit ein Jahr kostbarer Zeit für Rüstung und Entwicklung vertan und damit die Grundlage dafür gegeben, dass in den entscheiden Jahren 1944/45 vieles zu spät kam. Jede Neuerung ein Jahr früher und unser Schicksal wäre ein anderes.

D.I.W. Goode Capt
D.I.W. Goode Capt3-
E.P.E.S. F.I.A.T. (Br.)

H2569 – 0004

Als ob die Vorsehung uns warnen wollte, so wurden von nun ab alle militärischen Ereignisse von einem Unglück sondergleichen verfolgt. Noch nie haben in einem Krieg die äusseren Umstände, etwa wie das Wetter, eine so ausschlaggebende und unglückliche Rolle gespielt wie ausgerechnet in diesem technischen aller Kriege. Der Frost vor Moskau, das Nebelwetter bei Stalingrad und der blaue Himmel über der Winteroffensive 1944 im Westen.

Ich war trotzdem der Überzeugung, dass uns das Schicksal die letzte Konsequenz ersparen und dass es uns eines Tages die Möglichketeiten, unserem Volk die Existenz zu sichern, das in einem geschichtlich einmaligen Heldenmut an der Front und in der Heimat gekämpft hat, kann kein bittes Ende finden.

Diesen inneren Glauben, der es mir ermöglichte, trotz aller äusseren Einflüsse und Erkenntnisse stark zu bleiben und selbst anderen Glauben zu geben, hätte ich unerschütterlich bis vor einigen Tagen.

X X X

Als ich Ihnen am 18.März meine Schrift übergab, war ich der festen Überzeugung, dass die Folgerungen, die ich aus der gegenwärtigen Lage zur Erhaltung unserer Volkskraft zog, unbedingt Ihre Billigung finden werden. Denn Sie hatten selbst einmal festgelegt, dass es Aufgabe der Staatsführung ist, ein Volk bei einem verlorenen Krieg vor einem heroischen Ende zu bewahren.

Sie machten mir jedoch am Abend Ausführungen, aus denen - wenn ich Sie nicht missverstanden habe - klar und eindeutig

D.I.W. Goode Capt. -4-
E.P.E.S. F.I.A.T. (Br.)

H2569 - 0005

hervorging: Wenn der Krieg verloren geht, wird auch das Volk verloren sein. Dieses Schicksal ist unabwendbar. Es sei nicht notwendig, auf die Grundlagen, die das Volk zu seinem primitivsten Weiterleben braucht, Rücksicht zu nehmen. Im Gegenteil sei es besser, selbst diese Dinge zu zerstören. Denn das Volk hätte sich als das schwächere erwiesen und dem stärkeren Ostvolk gehöre dann ausschliesslich die Zukunft. Was nach dem Kampf übrigbliebe, seien ohnehin nur die Minderwetigen; denn die Guten seien gefallen.

Nach diesen Worten war ich zutiefst erschüttert. Und als ich einen Tag später den Zerstörungsbefehl und kurz danach den scharfen Räumungsbefehl las, sah ich darin die ersten Schritte zur Ausführung dieser Absichten.

Ich glaubte bis dahin aus ganzem Herzen an ein gutes Ende dieses Krieges. Ich hoffe, dass nicht nur unsere neuen Waffen und Flugzeuge, sondern vor allem unser fanatisch sich steigernder Glaube an unsere Zukunft das Volk und die Führung zu den letzten Opfern befähigen werden. Ich war damals selbst entschlossen, mit den Segelflugzeugen gegen die russischen Kraftwerke zu fliegen und dort durch persönlichen Einsatz mitzuhelfen, das Schicksal zu wenden und gleichzeitig Beispiel zu geben.

X X X

Ich kann aber nicht mehr an den Erfolg unserer guten Sache glauben, wenn wir in diesen entscheidenden Monaten gleichzeitig und planmässig die Grundlage unseres Volkslebens zerstören. Das ist ein so grosses Unrecht unserem Volk gegenüber, dass das Schicksal es mit uns dann nicht mehr gut meinen kann.

Das, was Generationen aufgebaut haben, das dürfen wir nicht zerstören. Wenn der Feind es tut und damit das deutsche Volk

D.I.W. Goode Capt. -5-
E.P.E.S. F.I.A.T. (Br.)

H2569 - 0006

ausrottet, dann soll er die geschichtliche Schuld a l l e i n auf sich nehmen. Ich bin der Überzeugung, dass die Vorsehung diese dann strafen wird, da sie sich an diesem tapferen und anständigen Volk vergriffen haben.

X X X

Ich kann nur mit innerem Anstand und mit der Überzeugung und dem Glauben an die Zukunft weiter arbeiten, wenn Sie, mein Führer, sich wie bisher zur Erhaltung unserer Volkskraft bekennen.

Ich gehe dabei nicht im einzelnen darauf ein, dass Ihr Zerstörungsbefehl vom 19.3.1945 durch voreilige Massnahmen die letzten industriellen Möglichkeiten nehmen muss und dass sein Bekanntwerden in der Bevölkerung grösste Bestürzung auslöst.

Das sind alles Dinge, die zwar entscheidend sind, aber an dem Grundsätzlichen vorbeigehen.

Ich bitte Sie daher, nicht selbst am Volk diesen Schritt der Zerstörung zu vollziehen.

Wenn Sie sich hierzu in irgendeiner Form entschliessen könnten, dann würde ich wieder den Glauben und den Mut haben, um mit grösster Energie weiter arbeiten zu können.

Sie werden Verständnis dafür aufbringen, was in mir vorgeht. Ich kann mit voller Arbeitskraft nicht wirken und das notwendige Vertrauen nicht ausstrahlen, wenn gleichzeitig mit meiner Anforderung an die Arbeiter zum höchsten Einsatz die Zerstörung ihrer Lebensbasis von uns vorbereitet wird.

Es ist unsere Pflicht, alle Anstrengungen zu machen, um den Widerstand auf das Äusserste zu steigern. Ich möchte dabei nicht fehlen.

X X X

D.I.W. Goode Capt.
E.P.E.S. F.I.A.T. (Br.).

H2569 - 0007

Die militärischen Schläge, die Deutschland in den letzten Wochen erhalten hat, sind erschütternd. Es liegt nicht mehr in unserer Hand, wohin sich das Schicksal wendet.

Nur eine bessere Vorsehung kann unsere Zukunft noch ändern. Wir können nur noch durch eine starke Haltung und unerschütterlichen Glauben an die ewaige Zukunft unseres Volkes dazu beitragen.

G o t t s c h ü t z e D e u t s c h l a n d .

gez.: Albert Speer

This is to certify that this is a true copy from the document found in the files of the ministry for War Production Speer:

D.I.W. Goode Capt. G.S.

D.I.W. Goode Capt.
E.P.E.S. F.I.A.T.(Br.)

INTERNATIONAL MILITARY TRIBUNAL

H-2569 V

DEFENSE DOCUMENT No 30

ALBERT SPEER

EXHIBIT No. 24

Filed June 20, 1946
[illegible]
Secy

SPEER Exhibit No. 24

H2569 - 0008

GERMAN